



Eichsfeld Brief

FÜR DIE SCHÖNSTATT-FAMILIE
UND FREUNDE DES
KLEINEN PARADIESES

September 2011
Nummer 91

Leitartikel

Papst Benedikt XVI. im Bistum Erfurt

Wenn Sie den Eichsfeldbrief bekommen, ist Papst Benedikt XVI. schon in Erfurt und Eetzelsbach gewesen. Vieles war im Vorfeld zu organisieren, viele konnten dabei sein oder haben es über die Medien mitbekommen. Die Botschaft des Papstes für seinen Besuch lautet: „Wo Gott ist, da ist Zukunft.“ Wir können dem Papst nicht genug danken für sein Kommen und sein Zeugnis hier bei uns in den neuen Bundesländern und besonders im Eichsfeld. Das große Papstkreuz mit dieser Botschaft war auch beim Familienfest im Kleinen Paradies und anderen Gelegenheiten dabei. Viele Bilder und Eindrücke bleiben so der Erinnerung.

Nun sollten wir Rückschau halten und uns erzählen: Was hat der Papstbesuch bei mir ausgelöst, was hat mich angesprochen, von was bin ich immer noch bewegt?!

Dazu soll besonders am 3. Oktober – beim Kapellchenfest - Gelegenheit sein.

Das greift auch genau in unser Jahresthema zur Vorbereitung auf 2014, unser Schönstattjubiläum: „Gott ist ein Gott des Lebens“. Das ist die Botschaft von unserem Gründer, Pater Kentenich, an seine Schönstattfamilie und an alle, die Gott und das Leben suchen. Wo Gott ist, da ist Zukunft und Gott ist nicht außerhalb des Lebens, sondern ist *das Leben*. Jesus sagt einmal: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10).

Man hat heute den Eindruck, die Menschen rennen dem Leben hinterher und haben Angst im Leben zu kurz zu kommen. Aber sie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist und dass Gott unser Leben füllen kann. Es ist ein Glaubens- oder Vertrauensakt Gott gegenüber. Wir sind heute im Glauben sehr unsicher geworden.

Dies wurde mir neulich bewusst bei einem Gespräch mit einem Schüler der 5. Klasse. Er fragte mich, ob ich denn einmal in die Schule kommen würde zum Religionsunterricht. Ich sollte mich als Pfarrer einmal vorstellen.

Ich fragte, was sonst noch erwartet wird. Er antwortete: „Wir wollen wissen, ob es Gott gibt!“ Der Junge ist getauft, war zur Erstkommunion, ich sehe ihn oft in der Sonntagsmesse; aber es bleibt für ihn die Frage: Gibt es Gott wirklich?

Hier ist für mich neu bewusst geworden, wir müssen vielmehr Zeugnis geben von unserem Leben und von unserem Glauben an einen lebendigen Gott. Zeugnis von einem erfüllten und frohen Leben mit Gott. Das brauchen die Menschen.

Das Symbol des „Vaterauge“ als eine Botschaft von Gottes Liebe

Wir haben dieses Symbol für die Schönstattkapelle erworben. Es soll im nächsten Jahr 2012 zum 20-jährigen Kapellchenfest angebracht werden. Nun hatten wir es in Eetzelsbach dabei. Jetzt soll es mit der Botschaft des Papstes „Wo Gott ist, da ist Zukunft“ und mit unserer Losung „Gott ist ein Gott des Lebens“ in den

Gruppen und Kreisen unterwegs sein, damit das Leben zur Sprache kommt und wir mehr und mehr Gottes Spuren im Leben entdecken.

Am 3. Oktober wird Pater Nöthen aus Schönstatt beim Kapellenfest dabei sein. Das Vaterauge ist in unserer Mitte und wird ausgesandt in die Gruppen und Kreise unserer Schönstattfamilie. Dazu möchte ich ganz herzlich einladen und um ihr vorbereitendes Gebet bitten.

Ihr Pfarrer Eberhard Jacob

Gott ist ein Gott des Lebens

Familienfest am 28.8.2011 im Kleinen Paradies



„Wir kommen schon seit vielen Jahren zu diesem Familienfest. Unseren Kindern gefällt es, und wir nehmen immer etwas mit für unsere Partnerschaft, so auch diesmal.“ – Ein Echo am Ende eines intensiven Tages.

Ein überdimensionales „Buch des Lebens“ blätterte Ehepaar Große am Beginn des Programmes auf. Sternstunden wie „der 1. Kuss“ oder „der Einzug in die neue Wohnung“ und Tiefpunkte wie „Arbeitslosigkeit“ oder „Schulprobleme der Kinder“ verdeutlichten, dass das Leben eines jeden von uns dieses Auf und Ab kennt, aber dass Gott es ist, der bei uns ist und mit uns geht.

In der Predig vertiefte Pater Elmar Busse diesen Leitgedanken des Tages, indem er eine spannende Episode aus dem Leben der jüdischen Familie Stern schilderte, die 1933 aus Kassel nach Frankreich in die freie Zone geflohen war; und als sie sich auch dort nicht mehr sicher fühlte, illegal in die Schweiz ging.

Ideal wäre der Weg über den Schmugglerpfad am Samstag gewesen, nachdem der Schnee weggetaut war, aber als Jude

hielt sich Vater Stern an den Sabbat und wartete – das Risiko des neuen Schneefalls riskierend – bis Sonntag. Das sollte sich als segensreich erweisen, denn am Samstag wären sie von Schweizer Zöllnern aufgegriffen und abgeschoben worden. Am Sonntag aber versah die Armee den Grenzdienst und brachte sie in ein Auffanglager. – Ein weiteres Beispiel, wie jemand im Vertrauen auf Gott etwas riskierte, schilderte Pater Busse, als er über den Gründer Schönstatts, Pater Kentenich, berichtete, der als Häftling im KZ Dachau die Chance des illegalen Briefverkehrs über die Lagerplantage nutzte und so in den 3 Jahren seiner Haft Hunderte von Seiten nach Schönstatt schmuggeln ließ.



Im Anschluss an die Predigt waren alle Mitfeiernden einge-

laden, von ihren Erlebnissen das große „Buch des Lebens“ mit Beiträgen zu füllen. – Auch wenn die ausgefüllten Zettel nur stichwortartig und andeutungsweise das wiedergeben konnten, was einzelne erlebt haben, so war doch diese Meditationspause geeignet, die eigenen Erlebnisse gläubig zu deuten. Manch einem war diese ganz konkrete Verbindung zwischen alltäglichem Erleben und Gott ungewohnt: „Darf ich das so sehen?“ – Doch wenn Gott wirklich der Gott meines Lebens ist, dann schreibt er auch mit mir Geschichte. Wer das eigene Leben so gläubig deutet, für den ist Glaube nicht nur das Für-wahr-halten von Glaubenssätzen sondern ein spannendes Abenteuer zwischen Gott und mir.

Nach dem Mittagessen entfaltete Pater Busse diesen Aspekt der Schönstatt-Spiritualität in einem Vortrag, während die Kinder und Jugendlichen ihren Spaß an der aufgebauten Spielstraße und der Hüpfburg hatten.



Andere ließen sich von Gärtnerin Petra Hesse die neu errichtete Kräuterschnecke hinter dem Haus erklären und bekamen Tipps für den eigenen Garten. Auch ein Kreativangebot stand zur Auswahl.

Mit der Marienvesper zur Vorbereitung des Papstbesuches endete das Programm. Dazu versammelten sich alle vor dem Heiligtum, wo das große Papstkreuz mit seiner sprechenden Symbolik aufgestellt war. Dieses Kreuz wird am 23. September seinen Platz bei der Kapelle in Etzelsbach finden.

Viele nahmen sich danach noch ausgiebig Zeit, um bei Kaffee und Kuchen neue Bekanntschaften zu knüpfen oder frohes Wiedersehen zu feiern. Durch die Impulse des Tages wurde aus dem üblichen small talk an manchen Tischen ein tiefer gehendes Glaubensgespräch über die gläubige Deutung des eigenen Lebens.

Der Jugendchor von St. Ägidien gestaltete die Messe musikalisch. Das Wetter spielte auch mit. Es war sonnig, aber

nicht so heiß wie in den Tagen zuvor.

(Eine CD vom Vortrag kann gegen eine Spende im Zentrum erworben werden.)



„Gut Pfad“ im Kleinen Paradies

Am Samstag, den 14. Mai haben wir interessanten Besuch. An diesem Wochenende ist das Georgslager der Pfadfinder unseres Bistums auf der Bleibe bei der Alten Burg mit 130 Kindern, Jugendlichen und Betreuern. Für Samstagmittag ist eine Rallye mit 5

Stationen geplant. Eine davon ist das Kleine Paradies. Bis zum Abend sollen also acht Gruppen hier möglichst nacheinander ankommen und ihre Aufgaben lösen. Dazu hat Pfarrer Jacob einen Fragebogen erarbeitet:

Liebe Pfadfinder herzlich willkommen im „Kleinen Paradies“.

Hier gibt es viel zu sehen und hier ist ein Wallfahrtsort für die Gottesmutter.

Folgende 8 Aufgaben sind hier zu lösen:

1. Schreibt eure Gedanken auf, warum diese Gebiet hier „Kleines Paradies“ heißt?
2. Wie viele Schönstätter Marienschwestern wohnen hier und wie sind ihre Namen?
3. An der kleinen Marienkapelle seht ihr einen Grundstein mit Symbolen, Zahlen und Texten. Malt ihn ab und schreibt eure Gedanken dazu auf!

4. Im Kapellchen seht ihr das Bild der Gottesmutter, das trägt den Namen „Dreimal Wunderbare Mutter von Schönstatt“. Um das Bild steht ein lateinischer Spruch. Schreibt ihn ab und überlegt eine „Übersetzung“

5. Weiterhin stehen Zahlen im Bildrahmen -

Wann ist das Kapellchen hier gebaut und eingeweiht worden?

6. Welche Marienlieder kennt ihr? Schreibt sie auf.

7. Schreibt eine Fürbitte auf, was ihr jetzt so an diesem Wochenende als Thema habt oder für was ihr beten wollt. Nehmt dazu einen Zettel von der Kommunionbank. Bringt die Fürbitte mit, sie wird am Sonntag im Gottesdienst genommen. Bestimmt auch schon jemanden, der die Fürbitte vorlesen wird.

8. Zum Schluss betet noch ein „Vaterunser“ und ein „Gegrüßet seist, du Maria“ und singt ein Lied, worüber sich die Gottesmutter freuen wird.

Die Gottesmutter segnet euch für den weiteren Weg!!

Zusatzfrage: Wieweit ist es von hier bis nach Schönstatt bei Vallendar?

Wir stehen ab 14.00 Uhr bereit und halten Ausschau. Gegen 14.30 Uhr kommt die erste Gruppe und macht sich an die Aufgaben. Während Schw. M. Tatjana mit ihnen ins Kapellchen geht, beschäftigt sich Schw. M. Barbara mit der zweiten Gruppe. Die dritte Gruppe ist auch schon aufgetaucht und muss etwas warten. Nachdem alle wieder „auf dem Pfad“ sind, kommt erst mal eine Weile nichts, obwohl wir immer wieder Ausschau halten. Gegen Abend treffen sich alle auf der Ibergwarte zum Abendessen. Diese Zeit können auch wir dazu nutzen. Gegen 20.00 Uhr hatten wir es gerade

aufgegeben, da sehen wir „müde Krieger“ auf unser Haus zukommen. Die letzte Gruppe geht um 21 Uhr aus dem Heiligtum.

Die Zusammensetzung der Gruppen ist bunt gemischt. Sie reicht von Erstklässlern über Abiturienten und Erwachsene. So sind auch die Reaktionen auf die einzelnen Fragen sehr unterschiedlich und manchmal auch zum Schmunzeln. Als zum Beispiel die erste Gruppe herausgefunden hat, dass hier zwei Schwestern wohnen, schaut ein Junge sehr verwundert in den großen Saal. Dort ist gerade für eine Familienfeier mit 80 Personen der

Tisch schön gerichtet. Damit kommt er nicht klar.

Die Symbole auf unserem Grundstein werden immer sehr exakt abgezeichnet. Doch mit dem Datum 3. Oktober können nur die Betreuer etwas anfangen. Die Kinder wissen, dass da schulfrei ist. Die offene Grenze wird kaum richtig erkannt. Manche sehen ein „Sternbild“ oder entdecken „Schwingungen“, die es in der Welt und in jedem Menschen gibt. Mit dem Satz in unserem Lichtrahmen tun sich selbst die Lateiner schwer. Doch sind sie sicher, dass Servus so etwas wie „Hallo“ heißt. Bei der Zusatzfrage wollen sie gleich kapitulieren, bis jemand den Wegweiser zum Urheiligtum entdeckt. Manche wissen auch, dass sie schon einmal in so einer Kapelle waren, dass es auch im Thüringer Wald eine gibt usw.

Wir „peppen“ das Bildstöckchen im Kleinen Paradies wieder auf

Osterferienwoche und Mädchentag

Länger schon überlegten wir, dass mit unserem Bildstöckchen etwas geschehen muss.

Beim Aufschreiben der Marienlieder strengen sich alle an. Ganz Pffiffige greifen natürlich zum Gotteslob hinten im Heiligtum. Beim Verabschieden kommt ein Junge noch mal zurück und sagt ziemlich ernst: „Ich hätte da mal noch eine Frage. Gibt es eigentlich hier noch den leckeren Kirschkuchen? Ich war vor vier Jahren schon mal hier. Da waren wir auf dem Spielplatz und dann gab es Kirschkuchen. Der war lecker!“ Wenn diese Erinnerung vier Jahre überdauert, ist das ein gutes Beispiel für die Gnade der Beheimatung.

Die letzte Gruppe am Abend nimmt sich im Heiligtum richtig Zeit. Es wird viel gefragt, aber auch gebetet und gesungen. Die Betreuerinnen bedanken sich sehr herzlich und meinen: „Das hat jetzt richtig gut getan!“ Das hoffen und erbitten wir für alle.

geweiht worden. Da in diesem Jahr Himmelfahrt am 2. Juni war, sollte unser Mädchentag sein.

Es musste etwas geschehen, denn über die vielen Jahre hin, war es nun ganz verwildert. Beim Mädchentag sollte es im neuen Glanz erstrahlen. Also beschloss ich, das Bildstöckchen in der Osterferienwoche mit den Mädchen wieder herzurichten. Gesagt, getan! Die Osterferienwoche begann mit dem Thema: „Ich bin bei euch“. Dieses Wort von Jesus trifft schließlich auch auf die Gottesmutter zu. Und die Mädchen nutzten das Briefe schreiben mehr als gut aus. Am 3. Tag erzählte ich den Mädchen von unserem Bildstöckchen. Gespannt hörten sie zu. Als das Thema aber auf Gartenarbeit kam, sank die Begeisterung merklich. Und die Mädchen sagten, wir beten um Regen. Worauf eine Helferin meinte; „Das könnt ihr ja tun, aber Schwester hat da garantiert den längeren Arm und besseren Draht.“ Am Nachmittag sollte die Aktion „Bildstöckchen“ starten und die Sonne schien. Ich teilte die Mädchen in zwei

Gruppen auf. Eine Gruppe nahm ich mit zum Bildstöckchen. Als diese dann sahen, das die Arbeit weniger mit Unkraut zupfen zu tun hatte, legten sie voll los. Alte morsche Bäume wurden herausgezogen, Efeu abgeschnitten und ausgegraben und der Hang musste von allem möglichen Unrat befreit werden. Auch die 2. Gruppe war dann mit Elan dabei. Am Spätnachmittag war es soweit, dass man das Bildstöckchen in seiner ursprünglichen Form wieder erkennen konnte. Aber es war noch nicht daran zu denken, frisch anzupflanzen. Da mussten erst noch kräftige Männer richtig umgraben. Ein wenig traurig waren die Mädchen, das sie nicht noch pflanzen konnten. Wie stolz sie aber auf ihr Werk waren, erfuhren wir beim Abholen der Mädchen am nächsten Tag. Drei Erfurter Mädchen waren zum ersten Mal hier und total begeistert. Die eine, deren Eltern zum Abholen gekommen waren, erzählte ihrer Mutter: „Mutti, da unten müssen wir auch noch hin.“ (Haus und Gelände hatten sie ihnen schon gezeigt.) „Weißt du, da steht

auch so ein Ave-Maria-Bild und vor 20 Jahren sah es hier mal schicki-micki aus. Da haben wir mitgeholfen, dass es jetzt wieder schön ist.“

Und am 2. Juni diesen Jahres konnten sich viele davon überzeugen, dass unser Bildstöckchen wieder „schicki-micki“ ist. Es sind etliche zu unserer Heiligen Messe am Nachmittag vom Mädchentag dazu ge-

kommen. Anschließend zogen wir zum Bildstöckchen und erneuerten dort unser Liebesbündnis. Ja, nun ist es wieder schön. Und unsere Mädchen haben mitgeholfen.

Die Heiligenstädter, die diese Woche mitgemacht haben, spazieren ab und zu mit ihren Eltern am Bildstöckchen vorbei. *Schwester M. Barbara*



„Hör auf deine Stimme...“

Frauenkongress in Schönstatt am 10. September 2011

Ca. 40 Frauen unternahmen in froher Gemeinschaft dazu eine dreitägige Busfahrt in Richtung Vallendar. Gleich am ersten Tag erfreuten wir uns an den wunderschönen Blumenrabatten und Anlagen zu den verschiedensten Themen auf der BUGA in Koblenz. Mit der eigens dafür errichteten Seilbahn über den Rhein hinweg erkundeten wir die drei Stand-

orte: Ehrenbreitstein, Schlosspark und Deutsches Eck. Mit einer Vigilfeier wurden wir am Urheiligtum auf den nächsten Tag eingestimmt.

Am Samstag begann bei Kaiserwetter das Programm in der künstlerisch-floristisch geschmückten Pilgerkirche. Dazu war auch noch ein kleinerer Bus aus dem Eichsfeld gekommen, so dass wir Frauen

aus unserer Region gut vertreten waren. Nach der tänzerischen und musikalischen Umsetzung des Themas, lauschten wir dem Vortrag von Schwester M. Nurit: „Frausein entfalten in jeder Lebensphase“. Jede konnte danach an einem interessanten Workshop entsprechend ihres Alters teilnehmen. Beim Mittagessen bot sich die Gelegenheit, miteinander darüber ins Gespräch zu kommen. Nachmittags gab es ein umfangreiches Alternativprogramm. Dann versammelten sich die etwa 1800 angereisten Frauen zur Abschlussveranstaltung in der Pilgerkirche. Viel zu schnell verging dieser inhaltsreiche Tag, mit dem wir

sehr beschenkt wurden. Für uns klang er mit der heiligen Messe in der Marienau aus.

Am Sonntag konnten wir das Hochamt in der Anbetungskirche mitfeiern. Der Predigt von Pater Penners hätten wir noch länger zuhören können. Wir Eichsfelder freuten uns auch über ein zufälliges Wiedersehen mit Schwester M. Blanka. Nach dem Besuch der Grabstätten von Pater Zinke und Pater Graf traten wir zeitgleich mit starkem Regen die Heimreise an. Leider war der restliche Tag von dem starken Unwetter überschattet. Aber wir hoffen, dass die innere Freude trotz allem im Alltag anhält.

W. Beckmann

Gründerworte

Und der Heiland hat ja die einzige große Lebensaufgabe – am Ende des Lebens legt er sich selbst gegenüber Rechenschaft ab und legt diese Rechenschaft auch der ganzen Welt gegenüber ab –: Ich habe deinen Namen, den Vaternamen, der Welt kundgetan. Verstehen Sie das? Ich habe deinen Namen der Welt kundgetan und offenbart. Deswegen bin ich auf die Welt gekommen, um den Menschen das Gottesbild als Vaterbild zu dokumentieren. Und darum lehrt er ja auch uns beten, den lieben Gott anreden: Unser Vater, Vater unser. Vater!

Wissen Sie, was das bedeutet? Sie müssen sich einmal sagen lassen, wie die Großen dieser Welt sich vielfach mit allerlei Ehrentiteln (anreden) lassen. Und wie will Gott angeredet werden? Als Vater! Das ist der Ehrentitel. Was schließt aber der Name „Vater“ in sich? Letzten Endes Liebe, unermessliche Liebe! Auch

wenn Strenge dahinter steckt – alles geschieht aus Liebe, aus Vaterliebe. Sehen Sie, deswegen macht der Heiland auch darauf aufmerksam:

Nicht einmal ein Härchen fällt von unserem Haupte, ohne dass der Vater das einkalkuliert hat. Es ist immer der große Gedanke: Gott ist Vater, Gott ist gut; gut ist alles, was er tut. Wenn ich davon überzeugt bin, dass Gott wirklich Vater, also der Gott der Liebe ist, dann kann ich mich ihm natürlich zur Verfügung stellen, andernfalls geht das ja gar nicht.

Pater Josef Kentenich: Am Montagabend – Mit Familien im Gespräch, Bd. 5, S. 81 ff, ISBN 978-3-935396-18-9, Schönstatt-Verlag, Hillastraße 1, 56179 Vallendar



Termine

- | | | |
|--------|-----------|--|
| 02.10. | 18.00 Uhr | Internationaler Rosenkranz |
| 03.10. | | Kapellchenfest |
| | 10.15 Uhr | Statio – Festgottesdienst |
| | | Mutter/Elternsegen |
| | anschl. | Mittagsimbiss |
| | 13.00 Uhr | „Spurensuche“ – Zeugnisse, Erfahrungen ... |
| | 14.00 Uhr | Prozession zum Heiligtum und Andacht |
| | | Ausklang bei Kaffee und Kuchen |

(Schon jetzt herzlichen Dank allen Helfern und Kuchenspendern!)

- | | | |
|--------|-----------|----------------------------------|
| 05.10. | 15.30 Uhr | „Mütter beten für ihre Familien“ |
| 18.10. | 19.00 Uhr | Bündnismesse |
| 22.10. | 14.00 Uhr | Wallfahrtsnachmittag |

- 24.-28.10. Ferienwoche für Mädchen (13-15 Jahre)
02.11. 15.30 Uhr „Mütter beten für ihre Familien“
08.11. 9.00 Uhr Frauenfrühstück
10.-13.11. Meditatives Ikebana
18.11. 18.00 Uhr Bündnisfeier
25.-27.11. Adventtreffen für Mädchen (9 – 12 Jahre)
3.12. 14.00 Uhr Adventnachmittag für Mütter und Kinder
05.12.oder 14.00 Uhr Adventnachmittag für Frauen und Mütter
06.12.
18.12. 15.00 Uhr Familienoase
-

Herausgeber: Schönstattfamilie im Eichsfeld

*Redaktionsanschrift: Schönstatt-Zentrum "Kleines Paradies",
Pater-Kentenich-Weg 3, 37308 Heilbad Heiligenstadt.*

Tel. 03606-619790, Fax: 03606-6089815.

E-Mail: info@kleines-paradies-hig.de

Homepage: www.kleines-paradies-hig.de

Einzahlungen an das Schönstattzentrum "Kleines Paradies"

*Kreissparkasse Heiligenstadt, BLZ: 820 570 70, Konto-Nummer:
200 018 019 mit dem Vermerk "**Eichsfeldbrief**"*